

L 2 2. 11. 11

Netzwerk: Die Wunde verbindet

7 Kliniken, Ärzte und Fachkräfte gehören dem Wundnetz an – Gemeinsame Behandlungsstandards als Ziel

Von Yvonne Roither

LINDAU - Sie haben Schmerzen, trauen sich nicht mehr aus dem Haus und haben keine Lebensqualität mehr: Menschen mit chronischen Wunden fühlen sich oft allein gelassen. Um ihnen zu helfen, hat die Pflegedienstleitung der Asklepios Klinik Lindau um Benedikt Bentele und Tobias Günther das „Wundnetz Bodensee“ gegründet.

Etwa vier Millionen Menschen leiden in Deutschland unter chronischen Wunden, also Wunden, deren Heilung sich nicht verbessert. Und die Zahl nimmt zu. Dagegen wollte die Asklepios Klinik Lindau etwas tun. Sie richtete daher im eigenen Haus zunächst eine Wundvisite und ambulante Wundsprechstunde ein – mit großem Erfolg.

„Kampf gegen Windmühlen“

Die Wundsprechstunde startete im Dezember vergangenen Jahres mit zwei Stunden in der Woche, mittlerweile reiche ein Tag fast nicht mehr aus. So groß die Resonanz ist, das Ergebnis befriedigte Tobias Günther nicht immer. „Das war oft ein Kampf gegen Windmühlen“, sagt der stellvertretende Pflegedienstleiter. Wunden, die fast verheilt schienen, brachen zu Hause oder im Altersheim wieder auf. Auf der Suche nach den Ursachen, zeigte sich ein Grundproblem: die mangelnde Vernetzung aller Beteiligten.

„Das moderne Wundmanagement steckt noch in den Kinderschuhen“, war die nüchterne Erkenntnis

Preiswürdige Qualität

Der Einsatz der Lindauer Pflegedienstleitung ist preiswürdig. Das jedenfalls fand die Konzerngeschäftsführung der Asklepios Gruppe. Pflegedienstleiter Benedikt Bentele und sein Stellvertreter Tobias Günther hatten sich um den „Asklepios Award 2011“ in der Kategorie „Qualität“ beworben.

Das Konzept „Wundnetz Bodensee“ überzeugte die Jury: Unter



Viele Fachkräfte sind an der Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden beteiligt und bilden jetzt das Netzwerk „Wundnetz Bodensee“.

von Pflegedienstleiter Benedikt Bentele. In der Landschaft der Wundnetzwerke war der Bodenseeraum, wie Bentele betont, „der sprichwörtliche weiße Fleck“. Wer ein multiprofessionelles Team suchte, musste bis in den Nordschwarzwald oder nach Marktoberdorf fahren.

Das ist nun nicht mehr nötig: Benedikt Bentele und Tobias Günther gründeten im Februar dieses Jahres das „Wundnetz Bodensee“. Ziel war

die flächendeckende, strukturierte Versorgung der Patienten mit chronischen Wunden. Inzwischen vereint das „Wundnetz Bodensee“ mit sieben Kliniken der Region (Lindau, Wangen, Ravensburg, Weingarten,

Friedrichshafen, Konstanz, Tettang), Ärzten, ambulanten Pflegediensten, stationären Pflegeeinrichtungen, Sanitätshäusern, Orthopädiefachkräften, Podologen und Industrie etwa 40 Frauen und Männer.

Sie treffen sich regelmäßig, um gemeinsame Leitlinien und Behandlungsstandards zu entwickeln, sich auszutauschen und fortzubilden.

„Wir tauschen uns beispielsweise bei Fällen aus, wo wir nicht weiterkommen oder bei Patienten, die vorher in einem anderen Krankenhaus behandelt wurden“, sagt Günther. Die einzelnen Krankenhäuser sehen sich hier nicht als Konkurrenten, „es geht nur um die Sache an sich“. Davon profitieren alle, ist sich Günther sicher, „am meisten aber der Patient“.

Die nächsten Projekte des „Wundnetz Bodensee“ stehen bereits fest: Die Mitglieder des Netzwerks gestalten derzeit ihre Homepage, die Betroffene, aber auch interessierte Fachkräfte informieren soll. Und für den 17. März kommenden Jahres ist das erste Symposium des „Wundnetzes Bodensee“ in Lindau geplant.



Die Übergabe des Asklepios Award 2011 (von rechts): Dr. Bernard Broermann (Gesellschafter), Benedikt Bentele (Gründer Wundnetz), Dr. med. Roland Dankwardt (Konzerngeschäftsführer), Tobias Günther (Gründer Wundnetz) und Dr. h.c. Peter Coy (Konzerngeschäftsführer) FOTOS: PRIVAT

Weitere Informationen gibt es per E-Mail info@wundnetz-bodensee.de oder im Internet unter www.wundnetz-bodensee.de.